

Hand seines Vasallen, und sprach: Ist's also, lieber Getreuer, wie ihr sagt, so drückt uns beide der Schuh an einem Ort, Liesbeth mein ehelich Gemahl hat mir auch bey'm Valet das Herz eingestemmt. Aber seyd guten Muths, indem wir kämpfen, werden unsere Weiber daheim bethen, daß wir mit Glorie und Ruhm zu ihnen zurück kehren. So war's damals Sitte im Lande; wenn der Mann zu Felde zog, blieb die Hausfrau in ihrem Kämmerlein still und einsam, fastete und bethete, und that Gelübde, ohne Unterlaß, für seine glückliche Heimkehr. Dieser alte Brauch ist aber nicht allwärts mehr landüblich, wie die jüngste Kreuzfahrt des deutschen Kriegsvolks ins ferne Abendland, durch den reichlichen Familienzuwachs während der Abwesenheit der peregrinirenden Ehegenossen, davon manchen Beweis vor Augen gestellt hat.

Die fromme Landgräfin empfand den Schmerz der Trennung von ihrem Gemahl eben so lebhaft, als ihre Schicksalsgenossinn, die Gräfin von Gleichen. Ob ihr Herr, der Landgraf, gleich von etwas stürmischer Natur war, so lebte sie doch mit ihm in vollkommenster Eintracht, und seine irdische Masse, wurde von der Heiligkeit seiner frommen Bethälften, nach und nach, dergestalt imbibirt, daß